



Dietmar Danz
✉ Nußbaumstraße 44
53359 Rheinbach
☎ 02225 7089682
@ info@dietmar-danz.de
🏠 www.dietmar-danz.de
f facebook.com/
Dietmar Danz

Rede anlässlich des Frühlingsempfanges der SPD Rheinbach am 17.05.2019

Im Namen der SPD Rheinbach und der SPD-Ratsfraktion möchte ich Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, herzlich zu unserem heutigen Frühlingsempfang begrüßen.

Ich begrüße

(Anrede)

Und insbesondere freue ich mich sehr, dass Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Verbänden und Institutionen, die vielfach für das so wichtige ehrenamtliche Engagement in unserer Stadt stehen, die Einladung der Sozialdemokratischen Partei angenommen haben. Ihnen gilt insbesondere mein herzliches Willkommen.

Mit einem Zitat von Willy Brandt möchte ich einleiten: „Der Tag wird kommen, an dem der Hass, der im Krieg unvermeidlich scheint, überwunden wird. Einmal muss das Europa Wirklichkeit werden, in dem Europäer leben können.“ Ein Zitat von Willy Brandt aus August 1943.

Aber aktuell leben wir in einer Zeit, in der zwar vieles als vollkommen gilt, in der aber vieles aus den Fugen zu geraten scheint. Wir alle erleben gegenwärtig einen weltumspannenden Prozess, den man gemeinhin mit den Begriffen Krieg, Vertreibung und Ausgrenzung umschreiben kann. Wir erleben, wie unser klar strukturiertes Koordinatensystem nicht mehr funktioniert.

Am 26. Mai wählen wir ein neues Europaparlament. Ich verbinde mit Europa ein friedliches, gerechtes, demokratisches, gastliches, soziales und ökologisches Europa. Dazu gehört auch, dass die Konflikte, inneren Zerwürfnisse und Spannungen in Europa und darüber hinaus friedlich gelöst werden. Verbindungen zwischen den Menschen und zwischen den Staaten in Europa müssen gestärkt werden.

Ich registriere mit großer Sorge, dass nationale Lösungsansätze und Hegemoniebestrebungen in Krisenzeiten wieder die Oberhand gewinnen und mühsam erarbeitete Errungenschaften der Europäischen Union, wie Freizügigkeit und überstaatliche Solidari-

tät, leichtfertig in Frage gestellt werden. Nie hätte ich gedacht, dass Fremdenhass, Rassismus und Antisemitismus in Europa wieder salonfähig werden könnten. Diesen Entwicklungen gilt es auf allen Ebenen entschieden entgegen zu treten. Wir sollten gemeinsam einstehen für ein geeintes, demokratisches und friedliches Europa in Vielfalt.

In einem Europa mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen, Kulturen und sozialen Bindungen Vertrauen aufzubauen und neue soziale und politische Formen des Miteinanders zu entwickeln, ist eine wichtige wie langfristige Aufgabe. Aufgrund der leidvollen Erfahrungen mit der zerstörerischen Kraft von Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Chauvinismus sollten wir uns energisch gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wenden. Der Abbau und die Prävention von Vorurteilen und Rassismen sollten dabei wesentlicher Bestandteil sein und auf die Anerkennung kultureller Vielfalt als Grundfeste unserer Gesellschaft abzielen.

Die SPD, meine Damen und Herren, tritt im Europawahlkampf mit dem Slogan „Europa ist die Antwort“ an. Ich gebe zu, dass ich anfänglich mit dieser Formulierung gefremdelt und mich gefragt habe, was soll es mir sagen.

Doch ich habe versucht, mein eigenes Leben vor dem Hintergrund dieses Slogans punktuell ein wenig Revue passieren zu lassen. Damit wurde mir sehr schnell klar, welche Rolle und welchen Stellenwert Europa auch für mich ganz persönlich hat.

Meine ersten politischen Gehversuche habe ich in der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit unternommen. Sogenannte Ost-West-Seminare hießen die organisierten Fahrten in die Frontstadt West-Berlin damals. Und Bildungsurlaub gab es dafür auch. Wer erinnert sich noch, wie es zuzug bei Fahrten durch die DDR nach Westberlin vor dem im Dezember 1972 vereinbarten Grundlagenvertrag? Sehr oft Schikane und stundenlanges Warten bei Ein- und Ausreise.

Und der Satz „Wandel durch Annäherung“, geprägt von Egon Bahr und umgesetzt von Willy Brandt mit seiner Ostpolitik Anfang der 70er Jahre war ein weiterer ganz entscheidender Baustein auf dem Wege zu einem friedlichen und stärker zusammenwachsenden Europa.

Nur durch die Westintegration der Bundesrepublik und der ausgleichenden Ostpolitik unter Willy Brandt gelang 1990 die Wiedervereinigung beider deutscher Staaten. Die Menschen feierten. Sie hatten es geschafft. Sie hatten in friedlichen Demonstrationen die Wiedervereinigung Deutschlands erreicht. Der kalte Krieg sollte mit der Wiedervereinigung Deutschlands sein Ende finden und mit der Erweiterung der EU nach Osten auch für ganz Europa beendet sein. Die Menschen waren überzeugt: Frieden und Freiheit haben sich durchgesetzt.

Wir alle und auch ich genießen heute die Reisefreiheit. Die zunehmende Mobilität in Europa ist eine wichtige Grundvoraussetzung für Austausch und Begegnung. Der Kontakt zwischen den Menschen sowie die stärkere gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Vernetzung auf europäischer Ebene sind Grundlage für Frieden.

Auch die Einführung einer gemeinsamen europäischen Währung empfinde ich als wichtigen Meilenstein auf dem Wege zu einer gemeinsamen europäischen Identität. Wer seinen Koffer packt und auf eine Reise geht, braucht nur eine Währung und steht an den Grenzen in den seltensten Fällen im Stau.

Wir brauchen Europa, weil die EU für soziale Rechte und sozialen Schutz steht. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen haben sich in vielen Bereichen stark verbessert. Es entsteht ein soziales Europa - noch nicht perfekt, noch nicht alles bedacht, aber wir sind auf einem guten Weg. Ich erwarte von Europa, dass soziale Rechte größeren Eingang in den politischen Alltag finden, dass Armut und soziale Ausgrenzung stärker bekämpft werden. Europa muss sich wandeln von einer starken Wirtschaftsunion zu einer starken sozialen Union.

Ich bin ein überzeugter Europäer. Für mich ist es eine Herzensangelegenheit, alle Bemühungen zur Sicherung des Friedens, der Menschenrechte und für ein geeintes Europa nach Kräften zu unterstützen. Europa ist nicht weit weg, ganz im Gegenteil. Auf EU-Ebene werden die Weichen gestellt, die unsere Arbeitsplätze, unsere persönliche Freiheit und auch unseren Sozialstaat betreffen. Gerade Sozialpolitik lässt sich nicht mehr nur auf Landes- oder Bundesebene begrenzen.

Ich hoffe, Sie sind mit mir einer Meinung, dass wir ein starkes demokratisches und freiheitliches Europa brauchen. Deshalb meine Bitte: Gehen Sie am 26. Mai zur Wahl und stimmen Sie für Europa. Was wir alle gemeinsam in den vergangenen Jahrzehnten erreicht haben, dürfen wir nicht Populisten und anderen zerstörerischen Kräften überlassen.

Europa ist die beste Antwort auf die Probleme unserer Zeit. Europa ist Alltag. Europa ist mehr als nur 12 Sterne.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.